

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwaidendank“ in Berlin, Haasenklein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nr. 13.

Mittwoch den 16. Januar 1889.

VII. Jahrg.

## Die Thronrede.

mit welcher der preussische Landtag am Montag Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin eröffnet ist, hat folgenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Nachdem bereits bei Meinem Regierungsantritt der Landtag der Monarchie um Meinen Thron versammelt gewesen ist, begrüße Ich Sie heute bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode. Sie können Ihre Arbeiten um so freudiger aufnehmen, als die Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Staaten freundliche sind und Ich bei Meinen Besuchen befreundeter Herrscher die Ueberzeugung gewonnen habe, daß wir uns der Hoffnung auf fernere Erhaltung des Friedens mit Vertrauen hingeben dürfen.

Die Segnungen des Friedens zeigen sich in erfreulicher Weise in der Hebung der wirtschaftlichen Lage der Industrie und der arbeitenden Klassen, wie solche insbesondere in der stetigen erheblichen Zunahme der Export-Einlagen zu Tage tritt, welche sich im Laufe des letzten Jahrzehnts mehr als verdoppelt haben, indem sie auf etwa 2700 Millionen gestiegen sind, um mehr als 200 Millionen allein im letzten Jahre.

Die Finanzlage des Staates ist nach dem Abschlusse des letzten und den bisherigen Ergebnissen des laufenden Rechnungsjahres eine günstige. Sie gestattet das Ziel der Erleichterung der Steuern, Meinem dem Landtage bereits kundgegebenen Willen gemäß, weiter zu verfolgen und dringliche Bedürfnisse, welche bisher wegen der Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel zurückgestellt werden mußten, zu befriedigen.

Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für das nächste Jahr wird Ihnen alsbald vorgelegt werden. Sie werden daraus ersehen, daß die mit Vorsicht veranschlagten Staatseinnahmen hinreichend sind, um den neuen oder erhöhten Ausgaben zuzustimmen zu können, welche außer für die unumgänglichen Erfordernisse des Staatsdienstes, im Interesse von Kunst und Wissenschaft, zur Verbesserung und Erweiterung der Verkehrsanstalten, zur Förderung von Ackerbau, Viehzucht und Landesmeliorationen in Vorschlag gebracht sind.

In besonders begründeter Fürsorge des Staates für die Geistlichen aller Bekenntnisse ist schon in den Etat des laufenden Jahres eine dauernde Mehrausgabe eingestellt worden, um die Pfarrbesoldungen bis zu einem für die heutigen Verhältnisse auskömmlichen Maße zu erhöhen. Die Besorgnis vor der Unzulänglichkeit dieser Bewilligung, welche in den Beratungen des Landtages hervortrat und zu Anträgen auf demnächstige Erhöhung derselben führte, ist durch die inzwischen möglich gewordenen näheren Ermittlungen bestätigt worden. Meine Regierung hat es sich daher gern angelegen sein lassen, in dem Etat die erforderlichen Mittel in erheblich größerem Umfange bereit zu stellen, um hier das allseitig gewollte Ziel zu erreichen.

Mit Genugthuung werden Sie ferner den Vorschlag einer über das Maß des Gesetzes vom 14. Juni v. J. hinausgehenden Beitragsleistung des Staates zu den Besoldungen der Volksschullehrer begrüßen, welche eine weitere Erleichterung des Druckes der Schullasten erreichen lassen wird. Zugleich sind die Mittel bereit gestellt, um die Volksschullehrer von den bisherigen

gesetzlichen Beiträgen zur Verforgung ihrer Hinterbliebenen zu befreien. Entsprechende Gesekentwürfe werden Ihnen mit dem Etat zugehen. In letzterem sind zur Verbesserung der äußeren Lage der Lehrer auch reichlicher bemessene Alterszulagen vorgesehen.

Zur Abstellung der Klagen bezüglich der Stempelsteuer für Pacht- und Miethsverträge über Immobilien und zur zweckmäßigeren Regelung einiger anderer Punkte der Gesetzgebung über das Stempelwesen wird Ihnen eine besondere Vorlage gemacht werden.

Anknüpfend an die schon in der Landtagsession von 1883/84 versuchte Reform wird Ihnen ferner der Entwurf eines Einkommensteuergesetzes vorgelegt werden, welches dazu bestimmt ist, die bisherige Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer in eine einheitliche Einkommensteuer umzugestalten, die den minder Begüterten bereits gewährten Erleichterungen zu erweitern, die Mittel zu einer gerechten Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens durch Einführung einer Deklarationspflicht zu verstärken und fernere Reformen auf dem Gebiete der direkten Steuern vorzubereiten.

Die Neugestaltung des vaterländischen Eisenbahnwesens, wie sie sich im Verlaufe der letzten zehn Jahre vollzogen hat, bewährt sich zu Meiner Genugthuung in vollem Maße. Das erfolgreich Geschaffene in stetem Fortschritte zeit- und zweckgemäß auszubilden und zu verbessern, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und zu gerechter und fester Hand unter pflichtmäßiger Wahrung der finanziellen Interessen des Staates umsichtig und sorgsam zu pflegen, wird auch fernerhin Meine Regierung sich angelegen sein lassen. Der in Preußen wie in fast allen Ländern des europäischen Continents neuerdings rasch zu ungeahnter Höhe gestiegene Verkehr stellt der einheitlichen Verwaltung der Staatsbahnen neue und erweiterte Aufgaben. Behufs ihrer wirksamen Lösung wird die Bereitstellung außerordentlicher Mittel erforderlich, sowohl für eine den Bedürfnissen des wachsenden Verkehrs entsprechende ausgiebige Leistungsfähigkeit der baulichen Anlagen und des Fahrparks. Es wird Ihnen dieserhalb eine besondere Vorlage zugehen.

Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 13. Mai vorigen Jahres, durch welches in Verbindung mit den reichen Gaben der Privatwohlthätigkeit die Abhilfe der durch die Frühjahrs-Überschwemmungen herbeigeführten Nothstände erstrebt worden ist, wird Ihnen Rechnung gegeben und zugleich ein Gesekentwurf vorgelegt werden, durch welchen die Ausdehnung des durch jenes Gesetz bewilligten Kredits auch für die durch das Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 herbeigeführten Verheerungen ermöglicht wird.

Durch einen Gesekentwurf über die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden in der Provinz Posen soll die Organisation der Staatsverwaltung auf diesem Gebiete für den ganzen Umfang der Monarchie dem Abschluß entgegenführt und zugleich der Weg zur Regelung der Kreis- und Provinzialverfassung auch in jener Provinz geebnet werden.

Hiernach wird Sie eine Reihe wichtiger gesetzgeberischer Arbeiten beschäftigen. Ich gebe der Zuversicht Ausdruck, daß Ihre

Auf meine Frage, wann er die beiden Herren wohl zurück-erwarte, antwortete er mir, daß Herr Römer ihm beim Abschied erwarte, er würde seine Rückkehr telegraphisch melden. Was nun, Herr Geheimrath?

„Sie sehen ganz blaß aus, lieber Bärman, ich erkenne an der Sorge, die Sie sich machen, wie sehr Ihnen unser Geschäft und dessen Gedeihen am Herzen liegt, und ich danke Ihnen für Ihr Interesse. Aber nur noch nicht verzagt! Daß Falkenstein wirklich todt ist, nehme ich jetzt auch an, und daß Römer, der wahrscheinlich auch nur die nackte Anzeige erhalten, sofort abgereist ist, finde ich erklärlich. So lange wir nicht die Nachricht erhalten haben, daß sich Ihre Befürchtungen bestätigen, wollen wir uns nicht allzu sehr beunruhigen. Noch haben wir nicht den geringsten Anhalt, daß es mit Falkensteins Finanzen schlecht steht, kann er sich nicht im Irthum entleibt haben oder aus irgend einem andern Grunde? Uebrigens telegraphiren Sie sogleich an unseren Vertreter in Wien und bitten Sie ihn, er möge über Falkensteins Verhältnisse genaue Erkundigungen einziehen und uns das Resultat umgehend depeeschiren.“

„Es wird kein anderes Resultat herauskommen, als das, was ich im Geiste klar vor Augen sehe.“

„Nur Geduld, nur Geduld, wir erhalten nun bald Gewißheit!“

Bärman verließ das Zimmer, um das Telegramm aufzusetzen. Wolter fing an, wie fast immer, wenn ernste Gedanken ihn beschäftigten, im Zimmer langsam auf und ab zu gehen. Sie stürmten nun, da er wieder allein war, unaufhaltsam auf ihn ein. Anfangs wies er es noch energisch zurück, daß Bärman mit seinen pessimistischen Ansichten Recht haben könne, allmählich aber stellte er sich vor, wie es werden würde, wenn Römer falliren müßte. Dann war sein ganzes Baarvermögen verloren! Das Material zu den kolossalen Bauten bei Holzendorf war angekauft, eine Menge Kontrakte unterschrieben, im Herbst sollte alles bezahlt werden, und wenn er dann seine Verpflichtungen nicht erfüllen konnte, mußte auch er seine Zahlungs-

Berathungen auch in der neuen Session, getragen von patriotischem Geiste und von dem Vertrauen zu Meiner Regierung, dem Wohle des Landes dauernd zum Segen gereichen werden.

## Politische Tageschau.

Am Montag Mittag um 12 Uhr wurde die Landtagsession 1888/89 im Weißen Saale des königlichen Schlosses mit dem seit der Thronbesteigung Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. beobachteten Zeremoniell durch Se. Majestät persönlich eröffnet. Der bei den bisherigen Reichstagsöffnungen benutzte goldene Thronstuhl war durch einen silbernen, mit vergoldeten Armlehnen und Füßen versehenen Sessel ersetzt, der von einem mit goldenen Aclern verzierten purpursammetenen Thronhimmel überragt war. Um 11 Uhr hatte sich Se. Majestät der Kaiser, in der Uniform des Regiments der Garde du Corps und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens geschmückt, zu dem in der Kapelle des königlichen Schlosses stattfindenden, für die evangelischen Mitglieder des Landtages veranstalteten Gottesdienste begeben. Nach Beendigung desselben, sowie desjenigen Gottesdienstes, welcher zu gleicher Zeit für die katholischen Mitglieder des Landtages in der St. Hedwigskirche stattgefunden hatte, versammelten sich die Mitglieder beider Häuser des Landtages in reicher Zahl in dem imposanten bei derartigen festlichen Gelegenheiten regelmäßig zur Benutzung gelangenden Saale. Nachdem sodann auch die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums — bis auf den Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck vollzählig — unter Führung des Vizepräsidenten v. Bötticher, welchem die Minister v. Maybach, Dr. v. Lucius, Dr. v. Friedberg, v. Scholz, Bronsart v. Schellendorf und Herrfurth folgten, im Saale erschienen waren und sich links vom Throne aufgestellt hatten, begab sich Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatssekretär v. Bötticher, zu Sr. Maj. dem Kaiser, um Allerhöchstdemselben Mittheilung von der erfolgten Aufstellung zu machen; bei seiner Rückkehr war derselbe von dem jüngsten preussischen Staatsminister Staatssekretär Grafen v. Bismarck-Schönhausen begleitet. Als Se. Majestät der Kaiser nunmehr den Saal betrat, präsentirte die anwesende Schloßgarde-Abtheilung das Gewehr, während der bisherige Präsident des Herrenhauses Herzog v. Ratibor ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Der Kaiser nahm sodann, sich huldvoll verneigend, Stellung auf den Stufen des Thrones, zu dessen Linken sich die Prinzen Friedrich Leopold und Alexander, sowie der Erbprinz von Meiningen mit zahlreicher Suite aufgestellt hatten, entnahm die Thronrede den Händen des Staatsministers v. Bötticher und verlas dieselbe bedeckten Hauptes mit lauter Stimme; den Wortlaut derselben haben wir oben bereits mitgetheilt. Nach Beendigung der Vorlesung, die namentlich bei dem die Friedlichkeit der Lage betonenden Passus, sowie bei der Ankündigung einer Verbesserung der Gehälter der Geistlichen und der Volksschullehrer und bei derjenigen einer Reform der Einkommensteuer mit lebhaftem Beifall begleitet wurde, erklärte Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher den Landtag der Monarchie für eröffnet, worauf der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Peter Reichensperger, ein erneutes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammlung abermals drei-

gen einstellen. Die Fabrik, seine Villa, die Schlangenburg, alles kam unter den Hammer und er war ein Bettler. Und neben allen diesen schrecklichen Bildern stand Alexandra, die er an sich gekettet hatte, die an seiner Seite ein liebeleeres Leben führte und der er nur für die Liebe, die sie entbehren mußte, als schwachen Ersatz den Reichthum und den Luxus hatte bieten können. Wenn der Glanz und der Schimmer verschwänden, wenn sie die Stellung in der Gesellschaft aufgeben müßte, in der sie so reiche Anerkennung ihrer Schönheit und ihrer Talente gefunden würde, sie, nachdem sie von der Höhe herabgestiegen, ein Leben voller Entbehrungen theilen wollen? Würde sie an seiner Seite ausharren, wenn er klein, ganz klein von vorne wieder anfangen müßte, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen? Könnte ihr Stolz es zugeben, die Gattin eines Bankerottteurs zu heißen, die Demüthigungen hinzunehmen, die einer Gestürzten nicht erspart bleiben, oder — würde sie ihm den Rücken kehren, ihn verlassen, um wieder in Berlin ihren Aufenthalt zu nehmen, wo sie sich wohl gefühlt, wo sie geachtet und geehrt war?

Er hob die Arme und machte mit den Händen Bewegungen, als wenn er die grauenhaften Bilder, die er selbst heraufbeschworen, zurückdrängen und verschrecken wollte, und nun erschöpft von dem langen Grübeln sich auf einen Stuhl werfend, sprach er laut vor sich hin:

„Was klagst Du denn? Hast Du Dir nicht Geschäftsforgen gewünscht, nicht die gewöhnlichen, sondern solche, die die ganze Denkkraft, die ganze Schärfe des Geistes in Anspruch nehmen, um andere Gedanken zu tödten? Es war ein frivoler Wunsch, ich fühle es jetzt, das Schicksal hat ihn gehört, und mit rascher Geschäftigkeit erfüllt es ihn. Folgt die Strafe so rasch dem Vergehen und habe ich denn meinen Zweck erreicht? Verbindet sich nicht sofort diese Sorge wieder mit dem Gedanken an Alexandra? Habe ich wirklich all' diese Leiden verdient? Was wird die Zukunft mir noch bringen? Schütze mich, mein Gott!“

## Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Pöln.

(28. Fortsetzung.)

Bärman war, während er dies sprach, rückwärts bis an die Thür geschritten, und als wenn er fürchtete, sein Chef könne sich noch anders befinden und den Befehl wirklich erlassen, schlüpfte er nach dem letzten Wort so rasch durch die Thür, daß Wolter nichts mehr darauf erwidern konnte. Gleich darauf verließ er das Haus.

Nach einer Stunde kehrte er zurück.

Wachte der Geheimrath von dem Reichthum und der Zahlungsfähigkeit seines Banquiers überzeugt gewesen sein, die besorgten Reden seines Prokuristen, dessen stürmisches Drängen, die Kapitalien zurückzuziehen, und die immerhin nicht auszuschließende Möglichkeit, daß der eventuelle Konkurs dieses großen Wiener Finanziers auf hiesige Verhältnisse einen tief eingreifenden Rückschlag ausüben könne, erzeugten doch eine gewisse Unruhe in ihm, eine größere, als er sich selber eingestehen mochte. Als Bärman jetzt in die Thür trat, sah er ihn mit unverkennbarer Spannung an und rief ihm zu:

„Sie haben das Geld natürlich erhalten!“

„Nein!“

„Nein?“

„Herr Römer und sein Prokurist Dalberg sind Beide vor einer Stunde nach Wien abgereist.“

„Ah!“

„Ich traf nur den Kassirer, der von dem, durch Römers Abreise zweifellos bestätigten Tod Falkensteins nichts zu wissen schien, er konnte mir natürlich ohne einen speziellen Befehl seines Prinzipals die Gelder nicht auszahlen. Er erzählte mir, daß Römer ein Telegramm aus Wien erhalten, in Folge dessen er sich sogleich mit Dalberg dahin auf den Weg gemacht, wahrscheinlich handle es sich um eine größere Finanzoperation, die sein Herr selten ohne Dalbergs Assistentz und Rath ins Werk setze.“

mal enthusiastisch einstimmte. Hulsvoll grüßend verließ darauf der Kaiser, gefolgt von den kaiserlichen Prinzen und der Generalität, den Saal, womit der feierliche Eröffnungsgaß beendet war, dem u. a. auch der türkische Botschafter, sowie die Gesandten von Japan, Portugal, Sachsen und Braunschweig in der Diplomatenloge beigezogen hatten.

Auf die Zunahme des Volkswohlstandes, welche in der preussischen Thronrede unter Hinweis auf die Sparsparlagen konstatiert wird, gestattet der vorläufige Ausweis der preussischen Sparassensstatistik für den Zeitraum von 1887/88 einen durchaus sicheren Schluß. Die ungewöhnlich hohe absolute Zunahme der Sparsparlagen, welche schon in den letzten Jahren beobachtet wurde, hat sich im Berichtsjahre fortgesetzt; dasselbe bietet den höchsten bisher in Preußen beobachteten Gesamtwachstum an solchen. Berechnet man die Kopfbeträge der Sparsparlagen zu Beginn und am Schluß der einzelnen Rechnungsjahre, so ergibt sich für den Kopf der Bevölkerung des preussischen Staates im Berichtsjahre ein Zuwachs von 6,38 Mark, von welchen 4,18 Mark auf den Ueberschuß der Neueinlagen und 2,20 Mark auf die zugeschriebenen Zinsen zu rechnen sind. Im Berichtsjahre hat auch die Sparsparlage nicht unerheblich vermehrt, indem die Zahl der Sparsparlagen von 1334 auf 1340, die der Sammelstellen von 1184 auf 1301 stieg, dagegen die der Nebenstellen von 499 auf 496 herabging, so daß sich im Ganzen ein Zuwachs von 120 (im Vorjahre um 214) Sparsparstellen ergab.

Ein neues Weißbuch über Ostafrika ist erschienen. Dasselbe betrifft die Zeit vom 16. November v. J. bis zum 7. Januar 1889. Die Berichte des Generalkonsuls in Sansibar reichen nur bis Anfang Dezember und schildern die Bestrafung des Balis von Tonga durch den Sultan von Sansibar, sowie die Besserung der Lage in Dar-es-Salam und Pangani, während im Süden die Unruhen noch fort dauern. Weitere Schriftstücke betreffen die Theilnahme Portugals, Italiens, des Kongostaats, Frankreichs, Hollands und Oesterreich-Ungarns an den getroffenen Maßnahmen.

Die ostafrikanische Vorlage befindet sich noch im Stadium der Vorberatung. Es müssen noch weitere Informationen eingezogen und namentlich mit der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wegen ihrer zivilrechtlichen Ansprüche aus dem Verträge mit dem Sultan von Sansibar in erneute Verhandlungen eingetreten werden. Nach der bisherigen Feststellung würde es sich um die Bewilligung von etwa 2 Millionen gehandelt haben. Der Reichskanzler hat gestern mit einigen leitenden Mitgliedern des Zentrums eine Besprechung über den Gegenstand gehabt, nachdem er am Freitag bereits mit den Abgeordneten v. Bennigsen und Dehlerhäuser sowie dem Hauptmann Wischmann darüber konferiert hatte.

Der Direktionsrath der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, worin die direkten pekuniären Verluste der Gesellschaft durch den Aufstand auf 650 000 Mark beziffert werden. Die Eingabe schließt: Aus eigener Macht ist die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft nicht im Stande, in dem empörten Lande diese ihre Aufgabe zu erfüllen, doch glaubt sie, eine hohe Reichsregierung und ein hoher Reichstag werden ihren Beistand zu der mit Bekämpfung des Sklavenhandels Hand in Hand gehenden Wiederherstellung der Ordnung im Küstengebiet, dieser Vorbedingung für künftige Entfaltung fruchtbringender Thätigkeit, nicht versagen, — ebensowenig zur Geltendmachung gerechter Entschädigungsansprüche und überhaupt zur Lösung derjenigen Fragen, welche der Mitwirkung oder Entscheidung der hohen Reichsregierung bedürfen.

Aus Rombassa, 10. Dezember 1888 (Poststempel Aßen, 31. Dezember), wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Aus Sansibar wird berichtet, daß, während fast sämtliche in den letzten Monaten von der Festlandküste ins Innere abgelassenen Expeditionen zur Umkehr gezwungen oder gar vernichtet worden sind, es einem Deutschen, dem Herrn Otto C. Ehlers gelungen ist, mit seiner Karawane nicht nur den Kilima-Ndscharo zu erreichen, sondern auch eine Besteigung dieses Berges bis über die bisher von keinem Reisenden erreichte Eisregion auszuführen. Nähere Mittheilungen über die Reise liegen bis jetzt nicht vor.“

Es heißt, daß der ungarische Ministerpräsident Tisza in der Wehrgefahrfrage nun doch noch Konzessionen machen werde; u. A. soll der Forderung der ungarischen Prüfungssprache bei dem Offizierexamen entsprochen werden. In Pest machen die Studenten gegen die Wehrgefahrvorlage mobil. Den Führern der Opposition sollen Fackelzüge gebracht werden.

## Neuntes Kapitel.

Es hatte sich bestätigt, daß der Bankier Falkenstein in Wien sich entleibt, weil er den Tag nicht erleben wollte, an welchem er seine Zahlungen hätte einstellen müssen. Es drangen indessen von dort her die verschiedensten Nachrichten; während einige lauteten, daß eine ungeheure Unterbilanz vorhanden sei, kourtierten dagegen auch solche, daß der Selbstmord nur in einem Augenblick der Verzweiflung ausgeführt sei, daß zu derselben indeß keine Ursache gewesen, denn es seien so große Aktiva an Gütern, Bergwerken und prachtvollen Häusern — eine ganze Straße gehöre dem Bankier — vorhanden, daß diese die Passiva weit übertragten und sehr leicht ein Arrangement hätte getroffen werden können. Es seien die Verhältnisse jedoch derartig verwickelt, daß ein klarer Einblick noch nicht zu erlangen und zur Regulierung der Masse wohl ein lange Zeit nöthig sei.

Der Bankier Römer war schon nach wenigen Tagen von Wien zurückgekehrt. Gleich nach seiner Ankunft schrieb er einen Brief an Wolter, worin er ihm mittheilte, daß er sowohl, als auch sein Prokurist Dalberg eine Geschäftsreise hätten antreten müssen, er bedauere lebhaft, daß die verlangte Summe nicht sogleich ausbezahlt werden konnte, hätte er gewünscht, daß der Herr Geheimrath dieselbe schon vor dem verabredeten ersten August zu erhalten gewünscht, so würde er seinem Kassirer vor seiner Abreise eine diesbezügliche Anweisung gegeben haben. Die fünfmalhunderttausend Mark lägen jetzt bereit und könnten jeder Zeit in Empfang genommen werden.

Nachdem Wolter den Brief gelesen, schellte er seinem Komtoirbedienten Struck und gab diesem den Auftrag, Herrn Barmann zu rufen.

Als Letzterer ins Zimmer trat, rief er ihm mit triumphirender Stimme entgegen:

Der große Friedenskongreß, der jetzt in Mailand stattfindet, gestaltet sich in der That zu einem Revolutionskongreß. Frankreich wird verherrlicht. Gleich der erste Redner erklärte als das erste Mittel zum Frieden die Revolution. In demselben Tone fuhren die folgenden Redner fort. Angenommen wurde eine Resolution gegen die Tripelallianz als einer steten Kriegsgefahr. Nach dieser That wurde gegessen und getrunken, wobei auf die „Befreiung“ Elsaß-Lothringens und Triest gestoast wurde. Erwähnt sei noch, daß der Kongreß den Italiener Saffi, den Franzosen La Forge und Liebknecht zu Ehrenpräsidenten ernannte.

In Madrid hatte man vorgestern, wie der „Frankf. Ztg.“ depeßchirt wird, Nachrichten von Ruiz Zorilla's Abreise von Paris und seiner Ankunft in London. Der spanische Konsul in London soll ferner mitgetheilt haben, der alte Revolutionär habe auf der Themse zwei Schiffe ausrüsten lassen und beabsichtige nun eine bewaffnete Landung in Spanien.

Wir sind sonst gewöhnt, aus Frankreich nur von anti-deutschen Demonstrationen zu hören, desto schärfer wirkt der Gegenfaß, der in nachstehender Meldung zu Tage tritt: 30 Arbeiter des aus Drigny ausgewiesenen deutschen Brauereibesizers Fasbender, darunter 24 Franzosen, durchzogen die Straßen von Drigny unter Hochrufen auf Preußen und Fasbender und Schmähungen auf die französische Nation.

In dem letzten französischen Ministerrath hat Präsident Carnot einen Entwurf angekündigt, welcher zur Bestellung von zwei Panzerschiffen von ungefähr 5000 Tonnen Inhalt und von 15 Torpedobooten zum Küstenschutz ermächtigt.

In dem Befinden des Königs von Holland scheint eine Besserung eingetreten zu sein. Derselbe hatte eine ziemlich gute Nacht.

Die Ingenieure, welche im Auftrage der belgischen Bahngesellschaft für die Congobahn die Strecke zwischen Matadi und Stanley-Pool aufzunehmen hatten, sind nach der „Köln. Ztg.“ in Lissabon angekommen und erklären, ihre Aufgabe sei vollständig gelungen.

Berüchtweise verlautet, Verhandlungen schwebten zwischen England und der Türkei wegen eines englischen Protektorats über Suakin.

Aus Norwegen wird berichtet, daß daselbst unter der arbeitenden Bevölkerung die sozialdemokratische Propaganda neuerdings eifrig gefördert wird, namentlich von den anderen skandinavischen Ländern her, aber im Allgemeinen schlechte Geschäfte macht. Wenn schon die Sprache der Parteipresse sehr aufreizend erscheint, so bleibt die Wirkung, Dank der ruhigen Denkwiese des Norwegers, doch eine verhältnißmäßig geringe, so daß die sozialdemokratische Gefahr sich dort weit weniger geltend macht, als in Schweden und Dänemark.

Durch kaiserliche Ordre ist bestimmt worden, daß die im europäischen Rußland bestehenden 20 Schützenbataillone in ebenso viele Schützenregimenter zu 2 Bataillonen umgebildet werden, welche, wie bisher, 5 Brigaden bilden sollen. Gleichzeitig wird die Umbildung der Reserve-Infanterie-Cadre-Bataillone Nr. 27, 40 und 46 in Regimenter zu 2 Bataillonen anbefohlen.

Die rumänische Kammer hat jüngst 200 000 Franken für die Beschickung der Pariser Ausstellung bewilligt.

Nach einer Meldung aus Washington sind Befehle ergangen, die Ausrüstung von 3 Kriegsschiffen zu beschleunigen. Es verlautet, diese Schiffe würden entweder nach Samoa oder nach der Landenge von Panama geschickt werden.

## Preussischer Landtag.

### Herrenhaus.

#### 1. Plenarsitzung vom 14. Januar.

Präsident der vorigen Session, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung um 1/4 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches das Haus dreimal begeistert einstimmte. Nachdem der Präsident die provisorischen Schriftführer ernannt und die Namen der neu in das Haus berufenen Mitglieder verlesen worden, erfolgte der Namensaufruf, welcher die Anwesenheit von 126 Mitgliedern, somit die Beschlussfähigkeit des Hauses ergab, das sofort zur Wahl des Präsidiums schritt; dieselbe wurde auf Vorschlag des Herrn v. Bernuth auf dem Wege der Akklamation vollzogen, und zwar wählte das Haus das Präsidium der vorigen Session (Herzog v. Ratibor, Herr v. Rodow-Blesow und Dr. Miquel) wieder.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen und die nächste behufs Beschlussfassung über die geschäftliche Behandlung der bereits eingegangenen Vorlagen auf Dienstag 12 Uhr anberaumt.

Schluß gegen 2 1/4 Uhr.

„Ich habe soeben einen Brief von Römer erhalten, wir können uns das Geld holen.“

„Ah, wirklich?“

„Ich habe also doch Recht gehabt!“

„Das überrascht mich!“

„Wir haben uns unnötige Sorgen gemacht.“

„Ich will mich gern geirrt haben, ist es doch keine Bagatelle, um was es sich zunächst handelte, eine halbe Million ist wenigstens gerettet!“

„Hoffentlich ist für das Uebrige gleichfalls keine Gefahr.“

„Möchten Sie abermals Recht haben, mit Freuden will ich den Tag begrüßen, wo ich mit voller Ueberzeugung sagen kann, daß ich mich zum zweiten Mal geirrt. Aber es ist mir, trotzdem ich diesmal im Irrthum war, dennoch unmöglich, meine immer noch sehr großen Bedenken aufzugeben. Wenn ein so bedeutendes Bankhaus wie das Römersche nicht einmal eine halbe Million in Kassa und zur sofortigen Disposition hat, so kann es nur schließen, denn von der Aufrechterhaltung eines Geldgeschäfts könnte fernerhin nicht mehr die Rede sein. Das Römer Ihnen sogleich die geforderte Summe bereitwillig auszahlt, könnte immerhin nur als ein Akt der Klugheit gedeutet werden. Es wäre für ihn höchst gefährlich, in diesem kritischen Moment auch nur den kürzesten Aufschub zu fordern. Er muß sich hüten, das geringste Mißtrauen zu erwecken, denn Mißtrauen gegen einen Geschäftsmann steckt an wie eine epidemische Krankheit. Wie es später wird, mögen die Götter wissen, ich kann die Furcht nicht bannen, daß Römer mit großen Verlusten aus der Wiener Affaire hervorgehen wird, denn die Thatfache ist feststehend, daß er bei Falkenstein stark engagirt war. Und mögen, wie man hört, noch so bedeutende Aktiva vorhanden sein, ein solch gewiegter Geschäftsmann erschießt sich nicht, wenn ihm nicht jeder Ausweg abgeschnitten ist, sich noch hindurchzuarbeiten. Man behauptet auch, daß er sich nach dem Martin'schen Kon-

## Abgeordnetenhaus.

### 1. Plenarsitzung vom 14. Januar.

Als Alterspräsident eröffnet Abg. Dr. Reichensperger (Zentr.) die Sitzung mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Die soeben vorgenommene Eröffnung des Landtages hat unserem geistigen Auge von Neuem jene schweren erschütternden Schicksalsschläge vorgeführt, die im abgelaufenen Jahre das ganze Vaterland getroffen. Preußen hat zwei ruhmgekrönte Könige, das Deutsche Reich hat seine beiden ersten Kaiser durch den Tod verloren. Die ganze Nation hat die Dahingeshiedenen in tiefer Trauer zur Gruft geleitet. Aber die ganze Nation hat sich wieder gehoben geführt in der stolzen Gewißheit, daß der Erbe des Königshauses in Manneskraft voll hohen Geistes die Fäden der Regierung im Staate und Reich ergriffen hat. Mit lebendigem Vertrauen in die Zukunft sieht das deutsche Volk darauf hin, wie ihm der Monarch in Seinem Aufrufe in erhabenen Worten Seine Anweisungen, Seine Aufgaben vorgezeichnet hat. Das erhebende Vertrauen auf die Zukunft ist begründet durch die Worte, in denen der Monarch erklärt, Er werde im Hinblick zu dem Könige aller Könige die Regierung übernehmen und Er habe Gott gelobt, nach dem Beispiele Seiner Väter Seinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein (Beifall), Gottesfurcht und Frömmigkeit zu pflegen, den Frieden zu sichern, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein. (Geßhafter Beifall). Mit uns vertraut das ganze Vaterland, daß dieses königliche Gelübniß, ungetrübt durch Störungen von Außen oder Innen, in segensreicher Erfüllung gehen werde zum Heile des Fürsten und des Vaterlandes! (Geßhafter Beifall). — Meine Herren! Wir beginnen unsere Arbeiten in der guten, alten Weise mit dem Rufe: Seine Majestät der deutsche Kaiser König Wilhelm II., lebe hoch, nochmals hoch und wiederum hoch!

(Das Haus stimmt stehend begeistert in diesen Ruf dreimal ein.) Das Haus ehre dann das Andenken des gestern plötzlich verstorbenen Abg. v. Kleinsorgen in der üblichen Weise.

Der Präsident berief die provisorischen Schriftführer, theilte mit, daß im Bureau bereits 362 Mitglieder angemeldet, das Haus also beschlußfähig sei, und ordnete die Verlesung der Mitglieder in die Abtheilungen an.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr (Präsidenten und Schriftführerwahl).

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar 1889.

— Der Prinzregent von Bayern hat das Protektorat der Bayreuther Festspiele übernommen.

— Prinz Ludwig Solms-Braunsfels ist hier angekommen und im Centralhotel abgestiegen.

— Der spanische Botschafter am Berliner Hofe Graf Rascon ist an einem Leberleiden schwer erkrankt.

— Kontreadmiral Paschen, Vorstand des Hydrographischen Amtes der Admiralität, ist einstweilen die Vertretung des schwer erkrankten kommandirenden Admirals Grafen Monts übertragen worden.

— Herr Kennell Rodd, der Verfasser der Biographie Kaiser Friedrich's, ist durch Dekret vom 1. Januar von Lord Salisbury zum ordentlichen Botschaftssekretär ernannt worden.

— Die heutige Sitzung der Budgetkommission wurde bei Berathung der Einnahmen aus den Verbrauchssteuern fast vollständig durch eingehende Erörterungen über die Wirkungen des Branntweinfeuersteuergesetzes vom 1. Oktober 1887 ausgefüllt, wobei besonders auch die sogenannten Berechtigungscheine besprochen wurden. Die Titel der Verbrauchssteuern wurden schließlich nach den Ansätzen der Regierungen festgestellt, ebenso die Titel Stempelabgaben.

— Ueber die Einschränkung des Totalisatorbetriebes bei Offizier- und Herren-Reiten, welche angeblich von Allerhöchster Seite erfolgt sein sollte, hat ein großer Theil der deutschen Tagespresse berichtet. Die Notiz entbehrt indeß, wie die „Sportswelt“ von bestunterrichteter Seite erfährt, jeder Begründung.

— Die Verlustliste der Gefallenen von Samoa ist jetzt auch bezüglich der Mannschaften festgestellt und lautet folgendermaßen: Obermatrosen: Hermann Emil Karl Letrow, geb. den 29. Februar 1864 zu Unterredow bei Stettin. Otto Karl Pätzsch, geb. den 16. Dezember 1864 zu Neufahrwasser bei Danzig. Gustav Hermann Robert Tietz, geb. den 17. Januar 1864 zu Königsberg. Johann Heinrich Peters, geb. den 10. Februar 1866 zu Neustadt in Holstein. Robert Karl Friedrich Schulz, geb. den 5. September 1865 zu Jansenitz, Kreis Randow. Matrosen: Wilhelm Theodor Rottin, geb. den 15. Juni 1866 zu Pustamin, Kreis Schlawe. August Johann Ferdinand Witt, geb. den 9. August 1865 zu Witte, Kreis Rügen. Anton Ritzhammer, geb. den 6. November 1866 zu Kießau, Kreis Neustadt. Georg Redweil, geb. den 23. April 1862 zu Ruff, Kreis Seydewitz. Heinrich Peter Gottlieb Hildebrandt, geb. den 23. Mai 1866 zu Kaltenhof, Kreis Bismar, Insel Poel. Karl Friedrich Herzfeldt, geb. den 23. August 1865 zu Jansenitz, Kreis Randow. Karl Albert Zinke, geb. den 21. Januar 1864

furs in die wahnsinnigsten Spekulationen eingelassen, um durch ein va banque Spiel sich vielleicht noch zu retten. Aber wie Falkenstein durch Martin, so kann Römer durch Falkenstein mit heruntergerissen werden.“

„Es ist ja Alles möglich, lieber Barmann, obgleich ich über Römers Verhältnisse etwas anders denke wie Sie. Jedoch soll Ihr Kassandraruß nicht ungehört an meinem Ohr vorübergehen sein und Ihre Warnungen will ich beherzigen. Sie können, wenn Sie heute hingehen und das Geld holen, zum ersten September noch eine halbe Million mehr kündigen. Römer wird kein Mißtrauen meinerseits darin erblicken, was ich gerne vermeiden möchte; daß wir die Gelber flüssig haben, die wir zur wöchentlichen Auszahlung des Lohnes für die vielen Arbeiter brauchen, ist nicht nöthig zu erwähnen. Für Oktober können wir dann noch eine größere Summe kündigen.“

„Wollen Sie mir nicht gestatten, Herr Geheimrath, den Termin für Auszahlung der zweiten halben Million auf den fünfzehnten August festzusetzen?“

„Nun meinnetwegen, wenn es Sie beruhigt.“

„Dann will ich sogleich gehen.“

„Noch Eins! In der nächsten Woche werde ich nach der Schlangenburg übersiedeln, um die Oberaufsicht des Baues selbst zu führen. Die Komtoiristen und Buchhalter bleiben hier, die Korrespondenten nehme ich mit. Sie werden sich dann bequem müssen, lieber Barmann, jeden Morgen mit dem Zuge, der um acht Uhr abfährt, zu mir herauszukommen, um mir Bericht zu erstatten, damit ich über den Gang der Geschäfte auf dem Laufenben erhalten werde und mit Ihnen gemeinschaftlich die nöthigen Dispositionen treffen kann. Unterhalb Stunden werden hierfür genügen, Sie können dann mit dem Zehn Uhrzuge hierher wieder zurückkehren.“

(Fortsetzung folgt.)

zu Groß-Garde, Kreis Stolp. Zimmermannsgast Heinrich Christian Martin Goos II., geb. den 17. Februar 1864 zu Arnis, Kreis Schleswig. Matrose Franz Robert Herrfurth, geb. den 12. April 1868 zu Eisenberg, Herzogthum Sachsen-Altenburg.

### Ausland.

Paris, 14. Januar. Bei der Wahl eines Senators für St. Briene wurde Olivier (konservativ) mit großer Majorität gewählt.

Brüssel, 12. Januar. Die Blättermeldung, daß der König der Verfasser der kürzlich hier erschienenen anonymen Broschüre über die wirtschaftliche, politische und militärische Lage Belgiens sei, wird als vollständig erfunden bezeichnet.

St. Petersburg, 13. Januar. Der Kaiser hat dem Finanzminister Wjtschnegradski und dem Justizminister Manassein den Alexander-Newski-Orden verliehen.

St. Petersburg, 13. Januar. Die fällige Quote zur Tilgung der temporär emittirten Kreditbills ist gestern der Reichsbank mittelst Goldrente im Betrage von 36 Millionen Metallrubel übermittelt worden.

### Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 14. Januar. (Zum Obervorsitzenden aller katholischen Gesellensvereine des Bisthums Kulm) ist der Pfarrer Sawicki in Dirschau ernannt worden.

Gollub, 13. Januar. (Frauenverein. Schmuggel.) Am vergangenen Mittwoch hielt der hiesige evangelische Frauenverein unter Vorh. der Frau Bürgermeisterin Schulz seinen Jahresabschluss. Der Verein zählt gegenwärtig 28 Mitglieder und besitzt außer einem Hospital ca. 4000 Mk. Vermögen, welches auf Grundstücken jenseitig angelegt ist. — Bei den vielen Schnapsrevoren in Ostpreußen hat die Schmuggelerei mit Spiritus von hier nach drüben fast vollständig aufgehört. Vom russischen Neujahr (13. Januar) ab soll nun aber der größere Theil dieser Revoren entlassen worden sein. Deshalb ist ein neues Aufblühen des Schmuggelhandels zu erwarten. (N. W. M.)

Strasburg, 13. Januar. (Verchiebenes.) Seit vorgestern giebt hier in Wittmann's Hotel die Theatergesellschaft des Herrn Direktor Schubert Vorstellungen und erfreut sich großen Zuspruchs. — Der Beamtenverein „Harmonia“, welche vor einem Jahr ins Leben gerufen wurde, hielt gestern seine Generalversammlung ab. Der junge Verein hat sich kräftig entwickelt, die Mitgliederzahl ist gestiegen; es wurde eine Sektionsabtheilung und auch ein Bezirksklub eingerichtet. Die Einnahme betrug 390, die Ausgabe 365 Mark. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rentmeister Karla, zu seinem Stellvertreter Herr Gerichtsrath Voell und zum Nebendamen Herr Kadern-Inspektor Thiel wiedergewählt. Den Geburtstag des Kaisers wird die „Harmonia“ durch ein Festessen feiern. — Gestern wüthete hier ein Sturm, der in Gärten und Wäldern großen Schaden angerichtet hat. (Ge.)

Aus dem Kreise Graudenz, 14. Januar. (Besitzveränderungen.) Das bisher den Streckfuß'schen Erben gehörig gewesene Gut Powiatel im hiesigen Kreise ist für 195 000 Mk. an den Gutsbesitzer Dorau aus Powiatel und das Gut Lehmanei Schweg, bisher Herrn Raug gehörig, für 75 000 Mk. an den Landwirth Hell aus Amalienhof bei Mogilno verkauft worden.

Rosenberg, 12. Januar. (Verurtheilung.) In der letzten Strafkammerung hieselbst hatten sich nicht weniger als drei Angekludigte wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Der Glasermeister J. aus Freytag erhielt vier Jahre Zuchthaus, die beiden andern Angekludigten wurden zu 7 Monaten resp. 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Warthenburg, 9. Januar. (An Tollmuth verstorben.) Vor mehreren Monaten wurde ein Bahnwärter aus unserem Kreise von einem der Tollmuth verdächtigen Hunde gebissen. Nachdem sich nunmehr kürzlich bedenkliche Krankheits Symptome bei dem Mann eingestellt, wurde er in das hiesige Diakonissenhaus geschafft. Hier mußte leider konstatirt werden, daß der Bedauernswürthe von der Tollmuthkrankheit befallen war. In Folge wiederholter Nuthausbrüche mußte der Unglückliche in eine Isolirzelle des Diakonissenhauses geschafft werden. Der dirigirende Arzt, Herr Dr. Liesen, vermochte dem mit unstill rollenden Augen durch die Zelle wandelnden Kranken, welcher fortwährend nach Wasser verlangte, nur als einzige Linderung ein Schlafmittel beizubringen, das auch einigermassen Erfolg hatte. Aber kein Wärter durfte wegen der Gefährlichkeit des Kranken, dem bei eintretendem Paroxysmus Schaum vor dem Munde stand, die Zelle betreten. In der Sonnabend-Nacht kam die Tollmuth wiederholt furchbar zum Ausbruch, gegen Morgen legte sich der Kranke jedoch nieder, um nicht wieder zu erwachen. Der Tod war befreiend dazwischen getreten und hatte dem schrecklichen Leiden ein schnelles Ende bereitet.

Warthenburg, 11. Januar. (In Folge der Einführung der Biersteuer), welche mit ihren Kontrolleinrichtungen für Ein- und Ausfuhr den Interessenten viele Arbeit macht, haben die Bierverleger einstimmig beschloffen, die Bierpreise um den Betrag der Steuer zu erhöhen.

Berent, 12. Januar. (Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Berent.) Der hiesige Kreisauschuss hat um Einrichtung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Berent petitionirt.

Danzig, 13. Januar. (Von der Werkst. Afrika-Verein deutscher Katholiken.) Auf der kaiserlichen Wert werden seit Kurzem wieder Arbeiter, namentlich Schiffszimmerleute, eingestellt. Manche davon, welche vor zwei Jahren wegen Mangels an Arbeit von dort entlassen wurden, waren seit dieser Zeit ohne ständige Beschäftigung und freuen sich nun, zu ihrer alten Arbeit wieder zurückgekommen zu sein. — Ein vorbereitendes Komitee hat hier die Begründung eines Zweigvereins des „Afrika-Vereins deutscher Katholiken“ in die Hand genommen.

Danzig, 14. Januar. (Wohnung nach Bernstein.) Die hiesigen städtischen Behörden haben der „Danziger Ztg.“ zufolge Herrn D. Alter von hier für eine jährliche Pacht von 10 000 Mk. das Recht eingeräumt, in der städtischen Forst zwischen Weichselmünde und Neufahr nach Bernstein zu bohren und zu baggern. Der Vertrag soll vorläufig auf ein Jahr geschlossen werden, eine Verlängerung von Seiten des Herrn Alter dann aber auf fünf Jahre gegen die gleiche Jahrespacht geschehen. Herr Alter will die Arbeiten sofort beginnen.

Aus Ostpreußen, 14. Januar. (Die in Silber ausgeprägte Gekütsmeballe) ist dem Rittergutsbesitzer Brämer auf Nowitschen verliehen worden.

Königsberg, 14. Januar. (Ein Feind des Kartenspiels) bis zur äußersten Konsequenz scheint der hiesige Arbeiter K. zu sein. Als derselbe neulich in einer Desillusion des Mittel-Tragheims zwei Dienstmannen Sechsendeichig spielen sah, ärgerte er sich, daß die Leute nicht auf dem Torfmarkte in der Kälte standen, während er selbst den ganzen Vormittag über im Freien hatte arbeiten müssen. Da er aber kein anderes Mittel besaß, das Spiel zu stören, so holte er seine letzte Baarschaft, im Betrage von 55 Pfennigen hervor, kaufte für 5 Pfennige Käse, theilte das Stück in zwei Hälften und ließ es für den tagmäßigen Preis von 25 Pf. pro Gang durch die kartenspielenden Dienstmannen in seine Wohnung tragen. Knurrenden Magens ging er dann, ohne sich zu Mittag gestärkt zu haben, seiner Arbeit wieder nach — so erzählt die „Königsb. Allg. Ztg.“

Tilsit, 12. Januar. (Anlage einer Wasserleitung.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Anlage einer Wasserleitung endgültig beschloffen; die Anlagenkosten belaufen sich auf 554 000 Mk. Es wurde beschloffen, der Aktienbauergesellschaft für Maschinenbau in Königsberg, welche die Arbeit ausführen wird, drei Viertel der veranschlagten Baukosten als verzinsbares Darlehen zu gewähren. Das Wasser wird aus dem Memelstrom entnommen werden.

Aus der Provinz Posen. (Muthmaßlicher Mord.) In Birnbaum hat man in der Warte die Leiche eines Geküts gefunden, der wahrscheinlich ermordet ist. Ein Verhafteter soll angegeben haben, daß die Leiche auf jener Stelle zu finden sei.

Bromberg, 13. Januar. (Begräbniß.) Heute Nachmittag 3 Uhr wurde der bei dem Brande seiner Dampfmaschine umgekommenen Kaufmann Richard Schramm von hier zur letzten Ruhebestattung auf den evangelischen Kirchhof gebracht. Das Gefolge zählte nach Taufenden.

Bromberg, 14. Januar. (Herr Landrath v. Derzen) wird uns bereits am 15. d. Mts. verlassen. Er nimmt seinen Wohnsitz in Berlin.

Aus der Provinz Pommern, 14. Januar. (Personalie.) Der Regierungs-Assessor von Glasow in Stargard ist zum Landrath ernannt worden; demselben ist das Landrathsamt im Kreise Saagig übertragen.

### Lokales.

Thorn, 15. Januar 1889.

(Festdiner.) Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotels „Zu den drei Kronen“ ein Festdiner statt.

(Regulirung der Weichsel.) Dem „Kurjer Warszawski“ wird aus Petersburg geschrieben: Eine Gesellschaft belgischer Kapitalisten bewirbt sich beim Ministerium um Erlangung der Konzession behufs Regulirung der Weichsel bei Warschau und will unter Anderem auch den Schutzwall bis Praga verlängern und einen Boulevard am dortigen Parke herrichten. Als Entgelt beansprucht die Gesellschaft nur das Recht, eine Abgabe von den Schiffen erheben zu können, welche bei Warschau bezw. Praga anlegen.

(Retourbills.) Vom 1. April ab treten auf allen preussischen Staatsbahnen die bereits früher mitgetheilten Beschlüsse des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen bezüglich der anderweiten Preisnormirung und verlängerten Gültigkeitsdauer der Retourbills in Kraft. Die wichtigste Aenderung ist, daß die jetzt zweitägigen Retourbills dann in dreitägige umgewandelt werden. Auch eine kleine Preisermäßigung tritt dadurch ein, daß bei allen Zügen (einschließlich der Kurier- und Schnellzüge) für die 1. Wagenklasse 12 Pf., für die 2. Wagenklasse 9 Pf. und für die 3. Wagenklasse 6 Pf. für das Kilometer berechnet werden. Als Mindestbeträge werden für die 1. Klasse 30 Pf., für die 2. Klasse 25 Pf. und für die 3. Klasse 20 Pf. erhoben.

(Frachtstundungen bei den Eisenbahnen.) Die Eisenbahnbetriebsämter sind vom 1. April d. J. an zur Bewilligung einmonatlicher Frachtstundungen ermächtigt worden. Vollfuhrunternehmern können solche auch zu Gunsten dritter Personen bewilligt werden. Der Stundungsbetrag muß 300 Mk. monatlich übersteigen. Siderheit ist in Höhe des anderthalbfachen Betrages der monatlichen Stundungssumme zu leisten.

(Sinfonie-Konzert.) In der Aula der Bürgerschule fand gestern das dritte Sinfonie-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 statt. Die Hauptnummer des Konzerts war die aus vier Sätzen bestehende Sinfonie Nr. 7 Cdur von Fr. Schubert, befanntlich die größte und gehaltvollste aller Sinfonien des berühmten Instrumentalkomponisten. Das Tonwerk gelangte vorzüglich zur Ausführung. Außer der Schubert'schen Sinfonie enthielt das Konzert-Programm noch folgende Piecen: Fantasie a. Verdi's Oper „Der Troubadour“ für Violinen-Solo von D. Alard, Largo a. d. Sonate Nr. 4 von Beethoven, „Kämpferia“, Altnordisches Lied von R. Meinede, Drosselmeyer's Uhrenlied a. d. Musik von Hoffmann's Märchen „Nußknacker und Mäusekönig“ von demselben Komponisten und die Ouverture „Cosi fan tutte“ von Mozart. Das Violin-Solo exekutirte Herr Kapellmeister Friedemann; er spielte mit hervorragender technischer Fertigkeit. Der Vortrag des herrlichen Largo a. d. Beethoven'schen Sonate Nr. 4 bereitete den Zuhörern einen besonders schönen Genuß, was diese durch eine Steigerung ihres Beifalls zu erkennen gaben. Die beiden Meinede'schen Kompositionen, von denen das originale und ernste „Kämpferia“ die größte Beachtung fand, wurden von 30 Streichinstrumenten aufgeführt, deren Zusammenspiel von bester Wirkung war. — Besuch war das Konzert sehr zahlreich.

(Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlfelderhebung) hieselbst für das Etatsjahr 1. April 1889/90 stand heute Termin im Sitzungssaale der Stadtverordneten an. Es wurden im Ganzen sieben Gebote abgegeben. Meistbietender blieb der bisherige Pächter Herr Wolf mit 3740 Mk. Bisher zahlte Herr Wolf 3460 Mk. Pacht.

(Patent.) Herr Bernhard Andorff in Opalenisa hat auf einen Dampferzeuger für Kleinfräsmaschinen ein Reichspatent angemeldet.

(Die Lotteriespieler) sehen hoffnungsvollen Herzens der zweiten Hälfte dieses Monats entgegen. Beginnt doch am 15. Januar die Ziehung der vierten Klasse, aus welcher so Mancher sich einen glücklichen Treffer erwünscht. Und doch ist die Hoffnung nur auf recht schwache Füße gestellt. Von den 160 000 noch in der Trommel befindlichen Loosnummern können noch nicht ganz einhundert auf einen erheblichen Gewinn rechnen. Im Glücksrade befinden sich nämlich nur ein Gewinn zu 600 000 Mk., je 2 zu 300 000, 150 000, 100 000, 75 000, 50 000 und 40 000; ferner 10 zu 30 000, 25 zu 15 000 und 50 zu 10 000 Mk. Das sind im Ganzen nur 98 Gewinne, von denen der Spieler sagen kann, sie gefallen mir, wenn er sie erhält. Darin aber liegt das Zweifelhafte, denn nur auf 1632 Loose kommt durchschnittlich ein größerer Gewinn. Stellt man seine Hoffnungen niedriger, so hat man noch die Aussicht auf 100 Gewinne zu 5000 Mk., 1050 zu 3000, 1100 zu 1500, 1255 zu 500 und 1459 zu 300 Mk. Der niedrigste Gewinn im Betrage von 210 Mk. kann wohl kaum als Gewinn betrachtet werden, da der Spieler außer seinem Einsatz einen nur ganz geringfügigen Ueberschuß erhält. Und gerade von diesen „Gewinnen“ werden wohlgehabte 59 938 Stück gezogen! Trotz alledem nimmt die Zahl der Spieler nicht ab, sondern stetig zu.

(Handwerker-Verein.) In der nächsten Donnerstags-Sitzung hält Herr Amtsrichter Martell einen Vortrag über „Die gegenwärtige Bergewältigung der Deutschen in den russischen Distrikprovinzen“. Zu der Sitzung sind auch die Damen eingeladen.

(Viederfranz.) Morgen, Mittwoch Abends 1/9 Uhr findet eine Generalversammlung statt.

(Der hiesige Verband der deutschen Zimmerer) beschäftigte sich in seiner am Sonntag abgehaltenen Versammlung mit der Lohnfrage; es wurde darüber verhandelt, ob vom 1. April ab ein Lohnsatz von 30 oder 35 Pf. pro Stunde zu verlangen ist. Die Versammlung wählte eine Kommission, welche die Frage einer Vorberathung unterziehen soll.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,50 Mk. per Ctr., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Kefel 10—20 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 75—80 Pf. pro Dutzend, Hühner 1,50—2,70 Mk. pro Paar, Kapunen 2,40 Mk. das Paar, Gänse geschlachtet 4,00—6,00 Mk. pro Stück, lebend 4,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten lebend 2,00—3,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 3—4 Mk. pro Paar, Puten 4—6 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar. — Fische waren nur wenig zur Auswahl.

(Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarke waren nur 2 Schweine aufgetrieben.

(Deferteur.) Der Rekrut Otto Bloch von der 1. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 ist fahnenflüchtig geworden. Der Deferteur ist aus Nieder-Schönhausen, Kreis Nieder-Barnim (Reg.-Bez. Potsdam), 23 Jahre alt und 1,73 Meter groß. Die Orts- und Polizeibehörden werden ersucht, den p. Bloch zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

(Polizeibericht.) Arrestirt wurden 10 Personen, darunter 2 Bettler, Obdachlose und Trunkene.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,42 Mtr.

### Mannigfaltiges.

Lodz, 12. Januar. (Brand.) Die große Wollspinnerei von Oskar Paffor ist völlig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(Verschwunden) ist seit einigen Tagen der Sparkassen-rechner Zerban in der hiesigen Stadt Oppenheim. In der Kasse fehlen etwa 50 000 Mk.

(Die Enakskinder) sind noch nicht ausgestorben. Aus Schlawen (Schleswig-Holstein) wird berichtet, daß ein dortiger Gastwirth bei einem Holzverkauf einen Baum im Umfange von 2 1/2 Fuß mit einem Griff sammt der Wurzel aus der Erde gezogen hat.

(Ein schönes Vermögen.) Die „Newyork World“ rechnet aus, daß das Gesamtvermögen der Familie Vanderbilt jetzt 274 000 000 Dollars beträgt. Es wirft ein jährliches Einkommen von 13 864 000 ab. Als William G. Vanderbilt vor drei Jahren starb, hinterließ er 200 000 000 Dollars. Dieser Betrag hat sich seitdem in der oben angegebenen, erstaunlichen Weise vermehrt.

(Eine amtliche Liste der Trunkenbolde) von Ratibor in Oberschlesien und seiner Vororte weist 280 Personen auf, darunter — 70 weibliche.

(Der große amerikanische Unternehmer Barnum), der erfindungsreiche Vertreter des Humburgs in seiner lebenswichtigen Form, hat sich mit einem Vermögen von 10 000 000 Doll. ins Privatleben zurückgezogen und läßt sich jetzt eine fürstliche Wohnung in Waldmere bauen.

### Neueste Nachrichten.

Breslau, 14. Januar. Bei der heutigen Reichstagswahl an Stelle des Abg. Kräder erhielten Stimmen: Schneidermeister Kühn (Sozialist) 7799; Stadtrichter Friedländer (deutschfrei-sinnig) 5533; Kaufmann Tscholke (Kartell) 4585; Stellmacher Kühn (Sozialreform und Zentrum) 1481. Sonach hat Stichwahl zwischen Schneidermeister Kühn und Stadtrichter Friedländer stattgefunden.

Paris, 14. Januar. In den Wandelgängen der Kammer fand ein lebhafter Zwischenfall zwischen dem Ministerpräsidenten Floquet und dem Deputirten Laur wegen des Artikels des letzteren über die Verwendung der geheimen Fonds beim Wahlkampf statt. Floquet erklärte derartige Anklagen für infame Verleumdungen und forderte Laur auf, die Anklagen auf der Tribüne zu begründen. Laur erwiderte, er werde die Anklagen einer Jury von Deputirten vortragen; wenn Floquet nicht die Worte „infame Verleumdung“ zurückziehe, werde er ihm seine Zeugen schicken. Floquet erklärte, er ziehe nichts zurück und werde die Zeugen nicht empfangen; er wiederholte die Aufforderung, Laur möge die Anklagen, welche der Minister formell für unbegründet erklärt, auf der Tribüne zur Sprache bringen. Laur verließ darauf das Parlamentsgebäude.

Sofia, 14. Januar. Bei dem gestrigen Neujahrsempfang der Behörden erwiderte Fürst Ferdinand auf die Glückwünsche der Geistlichkeit, er habe dem orthodoxen Klerus der bulgarischen Kirche, deren ergebener Sohn er sei, stets Schutz gewährt; er hoffe, daß die guten Beziehungen der Kirche zur Regierung auch ferner anbauern werden. Abends fand Diner bei dem Fürsten statt. Anlässlich des Neujahrsestes wurden zwischen dem Fürsten Ferdinand, dem König von Serbien und dem Fürsten von Montenegro Glückwünsche ausgetauscht.

### Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Berlin, 15. Januar. Der heutigen Sitzung des Reichstags wohnte Fürst Bismarck bei.

Berlin, 15. Januar. Reichstag. Fürst Bismarck ergreift wiederholt das Wort und befürwortet die Forderungen für Ostafrika.

Paris, 15. Januar. Floquet empfing gestern Abend Laur's Zeugen, ignorirte aber deren Duellforderungen.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: G. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	15. Jan.	14. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	215—95
Wechsel auf Warschau kurz	215—70	215—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—50	103—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—90	62—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—50	56—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101—50	101—50
Diskonto Kommandit Antheile	234—40	234—
Oesterreichische Banknoten	168—85	168—75
Weizen gelber: April-Mai	199—	199—25
Mai-Juni	199—50	200—25
lofo in Newyork	98—50	101—25
Roggen: lofo	154—	153—
April-Mai	155—50	154—70
Mai-Juni	155—70	155—20
Juni-Juli	156—20	155—70
Rübsöl: April-Mai	59—10	59—10
Mai-Juni	60—	61—
Spiritus:		
50er lofo	52—70	52—60
70er lofo	33—60	33—40
70er April-Mai	34—10	33—80
70er Mai-Juni	34—50	34—20
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn, Thorn, den 15. Januar 1889.

Better: Frost.  
Weizen fest 125/6 Pfd. hell 168 M., 128/9 Pfd. hell 171 M., 131 Pfd. hell 174 Mtr.  
Roggen ohne Aenderung, kleines Angebot 117/118 Pfd. 134 M., 121/2 Pfd. 138 M.  
Gehackte Futterwaare 106—110 M., Brauwaare 120—130 M.  
Erbsen Futterwaare 115—120 M.  
Säfer 118—129 Mtr.

Königsberg, 14. Januar. Spiritusbericht. Pro 1000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt 53,50 M. Br., 53,35 M. Od., 53,25 M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 34,00 M. Od., — M. bez., pro Januar kontingentirt 53,75 M. Br., 53,25 M. Od., — M. bez., — pro Januar nicht kontingentirt — M. Br., 33,75 M. Od., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,25 M. Od., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 34,75 M. Od., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 35,75 M. Br., — M. Od., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 36,25 M. Br., — M. Od., — M. bez., August nicht kontingentirt 36,75 M. Br., — M. Od., — M. bez.

Berlin, 14. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 5424 Rinder, 13 347 Schweine, 1404 Kälber, 7814 Hammel. Bei Rindern fehlte es trotz des ungewöhnlich starken Auftriebs an besser Waare; Mittelwaare war sehr stark vertreten und hinterläßt sehr großen Ueberstand. Das Geschäft verlief äußerst flau und schleppend, unter dem Druck des großen Angebots und des vorgefrigten ungünstigen Fleischmarktes. 1a 48—53, 2a 40—45, 3a 35—38, 4a 28—33 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für inländische Schweine verlief bei rückgängigen Preisen langamer als vor acht Tagen, obwohl der Export sich etwas gehoben hatte. Im gestrigen Vorhandel wurde seitens der Exporteure für feinste Waare mehrfach über die heutige Notiz bezahlt. 1a 46—47, 2a 43—45, 3a 38 bis 42 M. pro 100 Pfd. mit 20 % Tara. Vatonia 194 Stück, hielten sich im Preise mit 50—51 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfund Tara pro Stück. Es bleibt geringer Ueberstand. — Der Kälberhandel wickelt sich ruhig ab. 1a 49—57, 2a 35—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief bei unverändertem Preise ziemlich eben so wie in voriger Woche, nur daß Lämmer, die etwas reichlicher angeboten, schwerer umzusetzen waren. Ueberstand ca. 706 Stück. 1a 40—48, beste Lämmer bis 52 Pf., 2a 32—33 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Januar.	2hp	766.8	— 12.8	SE <sup>2</sup>	3	
	9hp	768.0	— 10.7	SE <sup>1</sup>	8	
15. Januar.	7ha	766.4	— 8.4	SE <sup>1</sup>	10	

# Bekanntmachung.

Alle zur Bestellung vor die Ersatzbehörden verpflichteten Militärpflichtigen, welche in hiesiger Stadt und deren Vorstädten heimathsberechtigt, auch diejenigen Fremden, welche sich hier vorübergehend aufhalten, in dem Jahre 1869 geboren sind, sowie diejenigen, welche älter sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

**15. Januar bis 1. Februar d. J.**

unter Vorzeigung ihres Geburts- resp. schon erhaltenen Loosungsscheines in unserem Einquartierungs-Bureau zur Eintragung in die Stammrolle zu melden.

Es werden hiermit nachstehende Bestimmungen bekannt gemacht:  
Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Die endgültigen Entscheidungen bestehen in der Ausschließung und Ausmusterung vom Dienst im Heer oder in der Marine, Ueberweisung zur Ersatz-Keiserde oder Seewehr oder zum Landsturm, Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil. Die Anmeldung zur Stammrolle muß bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat, erfolgen. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, melden. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, muß sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten, melden.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das **Geburtszeugniß** vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt. Sind Militärpflichtige von dem Orte ihres dauernden Aufenthalts bzw. Wohnsitzes zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute u.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene **Loosungsschein** vorzulegen, außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u.) dabei anzuzeigen. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das Jahr 1889 hinaus zurückgestellt worden sind.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs-Bezirk oder Mustersungs-Bezirk verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, innerhalb dreier Tage zu melden. Versäumung der Meldefrist entbindet nicht von der Wehrpflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Thorn den 7. Januar 1889.

Der Magistrat.

## Holzverkaufsbekanntmachung.

Für das Quartal Januar/März cr. haben wir für die Schutzbezirke **Guitau** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag den 24. Januar Vormittags 11 Uhr im **Jahnke'schen** Oberkrug zu **Benau**.

Donnerstag den 21. Februar Vormittags 11 Uhr im **Suchowski'schen** Krug zu **Neufkau**.

Donnerstag den 21. März Vormittags 11 Uhr im **Tews'schen** Krug zu **Amthal**.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen **Antz-u. Brennhölzer** aus dem laufenden Einschlage je nach Bedarf und Nachfrage.

Zum Verkauf des diesjährigen Holzeinschlags im Schutzbezirk **Warbarfen** wird ein besonderer Termin angesetzt werden.

Thorn den 3. Januar 1889.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Das Grundstück Neustadt Nr. 297 (sogenannte Gerbermühle) soll auf die Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1892 im Wege der **Vizitation** verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Montag den 21. Januar 1889** Vormittags 11 Uhr

im Stadterordneten-Sitzungs-Saale anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerkten hierdurch einladen, daß die der Vermietung zu Grunde liegenden Bedingungen im Bureau I zur Einsicht ausliegen.

Zum Grundstück gehört ein geräumiger Hof mit Thorweg vom Schloßmühlengraben aus, das Gebäude der alten Gerbermühle, welches sich vorzüglich als Lagerraum eignet und eine kleine Wohnung in einem Nebenbau.

Vor dem Bietungstermin hat jeder Bieter eine Kaution von 100 Mk. bei der hiesigen Kammerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn den 27. Dezember 1888.

Der Magistrat.

## 100 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 20. auf den 21. November ist mir ein gebrauchter, aber gut erhaltener starker **Arbeitswagen** mit dreißigjährigen Felgen gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung des Wagens verhilft, erhält obige Belohnung.

Verkauft bei **Ditzajewo**.

M. Weinschenck.

## Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. s. w. zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,

Mauerstraße 463.

## Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospekt u. der neuesten, billigst, solidest. Schreib- u. Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Unserem Kameraden auf der Kullmer-Vorstadt ein dreimal donnerndes Hoch, daß die genannte Vorstadt wackelt und wackelt und er mit seiner Frau einen Naschwalzer tanzt.  
**Die Kameraden.**

**4500 Pfd. Gänsefedern**  
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete **9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**Rudolf Müller,**  
Stolz in Pomm.

**Medicinal-Ungarweine**  
Unter fortlaufender Kontrolle von **Dr. C. Bischoff** Berlin.  
Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke und Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei **M. Raschkowski, Thorn.**  
Erste Wiener Caffee-Lagerei, Neustädtischer Markt Nr. 257.  
Die **Herzog. Revier-Verwaltung** zu **Scrabia** hat **160 Kubikmeter Sprengsteine** abzugeben.

**Kaiserbüsten**  
in Gyps, lebensgroß und mittel, sind auf Lager.  
**J. Piatkewicz, Bildhauer,**  
Kullmerstraße 320.

**Zahntechnisches Atelier**  
Breitestraße Nr. 53  
(Maths-Apothek)  
**H. Schneider.**

**C. Koch & Co.**  
SO., Berlin, Elisabethufer 42,  
empfehlen **Bierde-, Vieh-, Hundeschere,** thierärztliche, landwirthschaftl. Instrumente, sowie ihre **Dampfschleiferei** für sämtliche Scheren und Instrumente. **Illustr. Preislisten franko und gratis.**

**Familien-Nachrichten,** als: Verlobungs- u. Vermählungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen fertigt sauber und schnell **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Feinsten Holl. Cacao**  
à Pfund Mk. 2,40.  
**A. Kirmes, Neustadt 291.**  
Ein unter meiner Verwaltung stehendes **Kapital von 26000 Mark** soll vom 1. April d. J. anderweitig hypothekarisch untergebracht werden.  
**Werth,** Rechtsanwalt und Notar.

**1000—1500 Mark** von sogleich gesucht. 6% Gefl. Dff. unter **R. 1000** an die Expedition.

**2 lebende Rehe** (Häfen) sind zu verkaufen. Näheres durch **C. Walter-Möcker.**

**2 Paar Pfauen** hat zu verkaufen **Weiss in Bielef.**

**2 echte Ulmer Doggen,** 1/4 Jahre alt, sind preiswerth zu verkaufen. **J. Sellner, Gerechteste. 96.**

**Ziegel** 2. und 3. Kl. offerirt billigst **S. Bry.**

**Ein Glaschrank** billig zu verkaufen bei **A. Kube, Gerechteste 129.**

Einem gebrauchten eisernen **Ofen,** für große Räume passend, hat billig zu verkaufen **Robert Tilk.**

**Eine Wohnung** in der III. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, Elisabethstraße 266 vom 1. April cr. zu vermieten. **Alexander Rittweger.**

Eine freundliche, geräumige und bequeme Familien-Wohnung in der Kullmer-Vorstadt vom 1. Februar unzugänglich vornehm. Näheres bei **Fräulein Endemann.**

Herrschafliche Wohnungen zu vermieten **A. Majewski, Bromberger Vorstadt.**

**Neustadt, Markt 231** ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten.

**Seilerstraße 136** ist eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten. Näheres Kullmerstraße 306/7 III. **David Feilchenfeld.**

**1 Gewölbe** in meinem neuen Hause, als Laden geeignet, ist von sofort oder vom 1. April zu vermieten. **Robert Tilk.**

In meinem Hause Elisabethstraße ist eine Wohnung in der ersten Etage zum 1. April zu vermieten. **C. Schnuppe, Löwenapotheke.**

1 m. 3. u. R. 1 Tr. n. vorn Neust. Markt 145. Ein möbl. Borderr. m. Bel. sof. zu verm. **Windstr. 164,** gegenüb. dem ev. Pfarrh.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten **Katharinenstraße 189 II.**

Möblirte Zimmer zu vermieten **Gerberstraße 287.**

Baderstraße 77 sind 2 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermieten.

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, Verlobungsst. zu verm. **Bantstraße 469.** Ein möbl. Zim. zu vermieten **Gersten- u. Gerechteste. 129 I.** Zu erfr. bei **A. Kube.**

Eine unmobilierte Wohnung von ungefähr 4 Zimmern, wenn möglich mit Pferde-stall, wird in der Bromberger Vorstadt vom 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Expedition erbeten.

1 große herrschaftliche Wohnung ist vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Den 18. 1. pünktlich 6 1/2 Uhr **Bef. □ in II.**

**Handwerker-Verein.**  
Donnerstag den 17. Jan. 8 Uhr Abds. **Vortrag**  
„Die gegenwärtige Bergewaltung der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen.“  
(von Herrn Amtsrichter **Martell**.)  
Damen und Nichtmitglieder haben Zutritt.  
**Der Vorstand.**

**Thorner Fechtverein**  
Gemüthliches Zusammensein  
Jeden Mittwoch, wie bekannt  
Bei **Nicosai, vorm. Sildebrandt.**

**Liederkrantz.**  
Mittwoch den 16. Januar d. J.  
Abends 7 1/2 Uhr  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Rechnungslegung.  
3. Vorstandswahl.  
4. Beschlußfassung über Vergnügen.  
5. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

**Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.**  
Sonntag den 19. Januar 1889:  
**Concert und Tanz.**  
Anfang präzis 8 Uhr Abends.  
Nur Mitglieder und die vom Vorstande eingeladenen Gäste haben Zutritt.  
**Der Vorstand.**

„**Concordia**“  
Donnerstag den 17. Januar d. J.  
**Vereinsabend**  
bei **Wunsch.**  
Besprechung über Feier des Stiftungsfestes.

**Vorläufige Anzeige.**  
**Volksgarten-Theater**  
(Holder-Egger.)  
**Humoristische Soirée**  
der bestrenommirten  
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger  
Herrn: Kluge, Zimmermann, Krüger, Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.  
(Seit 1878 bestehend.)

**Asthma**  
helleich gründl. Linderung auch bei hohem Alter (des Patienten) Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Fäße kalt, an P. Weidhaas, Broden, Leibzigerstrasse 32. Auf Wunsch Besuch.

**Thorner Marktpreise**

Benennung	Menge	Preis	
		h. P.	l. P.
Weizen	100 Stk	16 50	17 50
Roggen	"	13 00	14 50
Gerste	"	11 50	13 50
Hafer	"	12 50	13 50
Lupinen	"	6 00	8 00
Biden	"	10 00	11 00
Stroh (Nicht)	"	5 00	5 50
Heu	"	5 50	6 00
Erbsen	"	13 00	18 00
Kartoffeln	"	4 00	4 50
Woggenmehl	50 Stk	8 00	16 00
Roggenmehl	"	7 50	11 00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Stk	— 90	1 00
Bauchfleisch	"	— 80	— 90
Kalbsteisch	"	1 00	1 20
Schweinefleisch	"	— 90	1 00
Geräucherter Speck	"	1 40	1 60
Hammelfleisch	"	— 80	1 00
Eisbutter	"	2 00	2 40
Fier	Schod	2 80	3 00
Karpfen	1 Stk	—	—
Hale	"	—	1 80
Zander	"	—	1 20
Hechte	"	—	1 00
Variche	"	—	1 00
Schleie	"	—	1 00
Wleie	"	— 50	—
Milch	1 Liter	— 10	— 12
Petroleum	"	— 22	— 24
Spiritus	"	— 1	—
Spiritus (denaturirt)	"	— 40	—

**Täglicher Kalender.**

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	16	17	18	19
Februar	—	—	—	—	—	1	2
März	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

**Loose à Mk. 1,10**  
zur **Schleischen Gold- und Silber-Lotterie**  
sind nur noch bis zum 16. cr. Abends 6 Uhr zu haben.  
**C. Dombrowski, Katharinenstr. 204.**

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die erste Lieferung unentgeltlich ab.

**Keine Familien-, oder Volks-Bibliothek**  
kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!  
**Otto Spamer's** illustriertes **Konversations-Lexikon**  
Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch. Hausschatz für das Volk „Orbis pictus“ für die studierende Jugend  
Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.  
Zu beziehen in:  
**3 Bänden oder in 299 Lieferungen à 50 Pf. oder in 34 Abtheilungen à 3 Mk.**  
**Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern Karten und Plänen.**  
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interesse, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich außerordentlich Reichhaltiges bietet.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänfelmann) in Stuttgart erschien soeben:  
**Die Bibel**  
nach Luthers Uebersetzung.  
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst  
herausgegeben von **Dr. Rudolph Pfeiderer, Diakon am Münster zu Ulm.**  
Erstes Heft.  
Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialen, vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.  
**Preis 50 Pfennig.**  
Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrierte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigen Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesamt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.  
Zu beziehen durch **Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.**

**Grosche Schlesische Gewinne in Gold u. Silber.**

Gold- u. Silberlotterie		Mark
1 goldene Säule	—	50 000
1 do. do.	—	20 000
1 Hauptgewinn	—	5 000
1 do. do.	—	2 000
2 Gewinne von je	1000	2 000
4 do. do.	500	2 000
19 do. do.	100	1 900
40 do. do.	50	2 000
40 do. do.	40	1 600
50 do. do.	30	1 500
200 gold. Münzen	—	20 = 10 000
200 silb. do.	—	5 = 4 000

Ziehung in Berlin am 17. u. 18. Januar 1889.  
Hauptgew. 50 000 **W. Gold.**  
Die sämtlichen Loose à 1 Mk. kommen durch das Bankhaus **Berlin W., Carl Heintze,** unter den Linden 3 zur Ausgabe u. sind von demselben gegen Einzahlung des Betrages zu beziehen.  
Breslau den 19. Oktober 1888.  
Das **Central-Comité.**  
J. V.: **Heinrich IX., Prinz Reuss.** 2000 silb. 5 = 4000  
Auf zehn Loose ein Freiloos. Jeder Bestellung sind 20 Pf. Porto u. Gewinnliste beizufügen.